



Klarinettenspielerinnen und Schüler des Progymnasiums beteiligten sich an der stimmungsvollen Gedenkstunde.

FOTO: KLAUS WEISS

83 Kerzen brennen zum Gedenken

Auf dem jüdischen Friedhof in Bad Buchau wurde an die Pogromnacht erinnert

Von Klaus Weiss

BAD BUCHAU - Alljährlich am 9. November wird auch auf dem Bad Buchauer jüdischen Friedhof der Opfer der NS-Gewaltherrschaft gedacht. Vor 83 Jahren brannte in Bad Buchau die Synagoge und jüdische Mitbürger wurden gedemütigt, beleidigt, verschleppt und später auch in den Konzentrationslagern ermordet.

Auch in diesem Jahr kamen wieder doch etliche Mitbürger zu der schlichten Gedenkfeier auf dem jüdischen Friedhof mit der festen Überzeugung dass so etwas wie vor 83 Jahren nie mehr geschehen darf. 83 Kerzen in Form eines Davidsternes, für jedes Jahr eine, flackerten vor der Gedenkstele. Zwei Musikerinnen der Stadtkapelle stimmten mit einer

fremdartig klingender Klarinettenmelodie auf die Gedenkstunde ein, bevor Barbara Sandmaier vom Arbeitskreis Juden in Deutschland das Gedicht „Sch'ma“ von Primo Levi zu Gehör brachte. Die Pfarrer Markus Lutz und Martin Dörflinger begrüßten die Anwesenden. Dörflinger betonte, die Opfer seien damals keine Fremden gewesen, es waren Buchauer, die verschleppt und ermordet wurden.

Nach einem weiteren Musikstück verlas Bürgermeister Peter Diesch einen Brief von Sigge Einstein an Siebert Einstein vor. Einstein schildert darin seine Eindrücke über die Pogromnacht in Buchau selbst. Die Buchauer, voran der damalige Bürgermeister Oechsle, hätten die Löscharbeiten an der brennenden Synagoge

tatkräftig unterstützt. Und auch die Buchauer Landjäger hätten sich persönlich eingesetzt. Aus den Lebenserinnerungen von Moritz Vierfelder, ein angesehener Bürger Buchaus, lasen Schüler vom Progymnasium Buchau einige Passagen vor, in denen Vierfelder seine Eindrücke festhielt. Eindrücklich wirkten diese Worte auf die Anwesenden, zeigten sie doch wie grausam diese Zeit für die Betroffenen damals gewesen sein musste.

Kaddisch, eines der ältesten jüdischen Totengebete, verließ der Gedenkstunde eine besondere Note, zunächst auf Hebräisch von Pfarrer Markus Lutz und danach auf Deutsch von Pfarrer Martin Dörflinger vorgetragen. Dann folgte ein weiteres Musikstück. „D Jüdena vo Bucha“, ein Gedicht von August Mohn, wurde

vorgetragen von Charlotte Mayenberger. Mohn schildert darin, wie er in Riga einen Frauenbautrupp sah, aus dem schwäbische Stimmen zu hören waren. Es waren Buchauer Jüdinnen, von denen keine mehr zurückkehren sollte.

„Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt“, das Lied der Hoffnung von Ben Chorim wurde zum Abschluss, begleitet von den zwei Klarinetten, gemeinsam gesungen, und die Besucher legten danach nach alter jüdischer Tradition einen kleinen Stein des Gedenkens auf den Stein beim Mahnmal mit den Namen der Shoa-Opfer nieder. Bürgermeister Diesch bedankte sich zum Schluss bei den Teilnehmern an der Gedenkstunde und bei der Initiatorin Charlotte Mayenberger.